

# "SATURNENTWICKELUNG":



Aus:

[http://www.anthrolexus.de/Topos/  
12321.html](http://www.anthrolexus.de/Topos/12321.html)

## Saturnentwicklung

Alles Fragen nach dem «Woher»  
muß endigen bei den oben  
geschilderten Saturnzuständen.  
Denn man ist auf ein Gebiet  
gekommen, wo die Wesen und  
Vorgänge nicht mehr durch das sich  
rechtfertigen, aus dem sie

entstammen, sondern durch sich selbst. [1] Wir sind durchaus, wenn wir uns auf den alten Saturn zurückversetzen, in dem Bereich der raumlosen Ewigkeit. Wenn also doch etwas gesagt wird, was uns ein Bild geben kann, so müssen wir uns klar sein, daß es ein Bild ist. [2] Es würde schwer sein, vor den Saturn zurückzugehen, weil nämlich erst beim Saturn etwas beginnt, ohne das wir gar nicht hinter den Saturn zurückgehen können. Mit dem Saturn beginnt nämlich erst das, was wir Zeit nennen. Vorher gab es andere Formen des Seins, das heißt, eigentlich können wir gar nicht von vorher sprechen, weil noch keine Zeit da war. Die Zeit hat auch einmal angefangen. Vor dem Saturn gab es keine Zeit, da gab es nur Ewigkeit, Dauer (siehe auch: Region der Dauer). Da war alles

gleichzeitig. Daß die Vorgänge einander folgen, das trat erst mit dem Saturn ein. Da gibt es keinen Umlauf, da ist Dauer und Ruhe, wie man auch sagt im Okkultismus: Da ist selige Ruhe in der Dauer. Selige Ruhe in der Dauer ging dem Saturnzustand voran. [3]

Dieser Saturn ist sozusagen einstmals «aufgeleuchtet» im Weltenraum als die erste sich ankündigende Morgendämmerung unseres Planetendaseins. Das, was heute alle Wesen durchzieht als Wärme, was man im Okkultismus «Feuer» nennt, war seine Materie. Und wir können uns die Tatsache so vorstellen, daß um diesen Saturn herumstanden die Tierkreisbilder. Sie bekommen am leichtesten eine Vorstellung davon, wenn Sie sich

diesen alten Saturn, ebenso wie unsere Erde von einem Tierkreis umgeben ist, umgeben denken von «Lichtstreifen». Und im Laufe der Erdentwicklung selber verdichteten sich die Lichtmassen zu den heutigen Sternenmassen des Tierkreises, so daß sich der Tierkreis, wenn wir ein abstrahierendes Wort gebrauchen wollen, herausdifferenziert hat aus den ursprünglichen Flammenstreifenmassen. Und woher ist diese Flammenstreifenmasse selbst entstanden? Sie ist entstanden aus dem alten planetarischen System, das unserem eigenen planetarischen System vorgegangen ist. Dem Saturn sind ja auch planetarische Entwicklungen vorgegangen in einer Zeit, die wir, wenn wir wirklich astronomisch-okkultistisch

sprechen, gar nicht mehr als «Zeit»  
in unserem Sinne bezeichnen  
können, denn sie hatte einen etwas  
anderen Charakter als unsere  
«Zeit». Wir können in einer  
Analogie sagen, daß diejenigen  
Kräfte, die unserem Planetensystem  
in einem früheren planetarischen  
Dasein vorangegangen sind, sich in  
den Streifen aufgelöst haben, und  
nur aus einem geringen Teil der  
Materie ist im Inneren allmählich  
zusammengeballt worden dieser  
erste Morgendämmerungs-zustand  
der Erde, der alte Saturn, und aus  
dem Weltenall herunter  
«leuchteten» die Kräfte, die im  
Tierkreis waren. Der Okkultist sagt:  
Alles, was im Tierkreis vereinigt ist,  
steht im Zeichen der «Dauer», das,  
was im Planetendasein vereinigt ist,  
steht im Zeichen der «Zeit». [4]  
Dasjenige, was in einem

planetarischen Dasein gewirkt hat, was (zu einer) Sonne geworden ist, steigt hinauf bis in himmlisches Dasein, bis zum Tierkreisdasein.

Und wenn es bei diesem Tierkreisdasein angekommen ist, dann opfert es sich. So entstand schon der alte Saturn durch ein Opfer des Tierkreises. Die Kräfte, die die erste feine Saturnmasse zusammenballten, waren die Kräfte, die aus dem Tierkreis herniederströmten und die erste Keimanlage des physischen Menschen auf dem Saturn bewirkten. Und immer weiter ging das; denn Sie dürfen sich nicht vorstellen, daß das nur einmal geschieht! Es geschieht im Grunde genommen fortwährend. Und fortwährend «regnen» die Kräfte aus dem Tierkreis in das planetarische Dasein hinunter, und

fortwährend steigen sie wieder auf;  
denn das, was selbst einstmals  
Tierkreis werden soll von uns, muß  
ja nach und nach wiederum  
hinaufsteigen. [5]

Die Ohren waren eigentlich ihrer  
Anlage nach schon vorgebildet, als  
der Mensch aus ganz anderen  
Welten zum Saturn herüberkam.  
Mit der Anlage zum Hören ist der  
Mensch schon in diese  
Evolutionsskette eingetreten. Dieser  
physische Menschenleib war im  
Grunde genommen nur ein großes  
Ohr. Ganz Ohr war damals der  
Mensch, als er seine planetarische  
Entwicklung begann. Der Mensch  
unterschied sich als physischer Leib  
kaum von seiner Umgebung. Er  
tönte, und es tönte alles mit. [6]

Wie das Erdendasein eine unendliche Fülle von Einzelheiten bietet, so ist es ganz selbstverständlich, daß wir auch für das Saturndasein eine unendliche Fülle von Einzelheiten zu verzeichnen haben, und daß immer nur (vergleichsweise) eine ganz grobe Kohlezeichnung, eine Art Umriß, gegeben werden kann. [7]

Also im Umkreis des alten Saturn denken wir uns waltend Throne, Cherubim, Seraphim, und diese eigentlich sind uns zunächst im geistigen Sinn der Tierkreis. Und nun denken Sie sich einmal, Sie wollten sozusagen die Richtung bezeichnen, in der gewisse Throne, Cherubim, Seraphim sich befinden. Da ist nicht etwa einer wie der



andere, sie sind nicht wie 12  
vollständig gleiche Soldaten,  
sondern es unterscheidet sich einer  
von dem anderen sehr erheblich;  
sie sind alle individualisiert. Wir  
haben es also mit geistigen  
Wesenheiten zu tun, wenn wir von  
dem Tierkreis sprechen. [8]

Der Chor der Seraphim, Cherubim,  
Throne wirkt zusammen, und zwar  
so, daß die Throne einen Kern  
begründen, die Cherubim lassen  
von diesem Kern ausströmen ihr  
eigenes lichtvolles Wesen. Die  
Seraphim hüllen das Ganze in einen  
Begeisterungsmantel, der weithin  
in den Weltenraum strahlt. In der  
Mitte die Throne, im Umkreis die  
Cherubim, in dem, was im  
Äußersten ist, die Seraphim. Das  
sind Wesenheiten, die

ineinanderschweben, -tun, -  
denken, -wollen, die  
ineinanderfühlen. Und wenn ein  
Wesen, das die entsprechende  
Empfindungsfähigkeit gehabt hätte,  
nunmehr den Weg durch den Raum  
genommen hätte, wenn ein solches  
Wesen in den Bereich dieses  
Wirkens der ersten Hierarchie  
gekommen wäre, so hätte es Wärme  
in verschiedener Differenzierung,  
an verschiedenen Stellen Wärme  
gefühl, da höhere Wärme, dort  
tiefere Wärme. Alles aber seelisch-  
geistig, aber so, daß das seelische  
Erlebnis auch zu gleicher Zeit in  
unseren Sinnen ein physisches  
Erlebnis ist. Solch eine  
Zusammenbauung von  
Wesenheiten der ersten Hierarchie  
ist einmal im Weltenall entstanden,  
und das bildete das saturnische  
Dasein. Die Wärme ist bloß der

Ausdruck dafür, daß diese  
Wesenheiten da sind. Die Wärme  
ist nur die Offenbarung der  
Seraphim, Cherubim, Throne. [9]

Dem Wärmeszustand des Saturn  
gehen Offenbarungen voran, die  
nur für den übersinnlich  
Wahrnehmenden vorhanden sein  
können (da nicht vorstell- und  
vergleichbar). Drei solcher  
Zustände können genannt werden:  
rein seelische Wärme, die nicht  
äußerlich wahrnehmbar ist; rein  
geistiges Licht, das äußerlich  
Finsternis ist; und endlich geistig  
Wesenhaftes, das in sich selbst  
vollendet ist und keines äußeren  
Wesens bedarf, um seiner bewußt  
zu werden. Reine innere Wärme  
begleitet das Erscheinen der Geister  
der Bewegung, Dynamis; reines

geistiges Licht dasjenige der Geister der Weisheit, Kyriotetes, reines Innenwesen ist verbunden mit der ersten Ausströmung der Geister des Willens, der Throne. Mit dem Erscheinen der Saturnwärme tritt also unsere Entwicklung aus dem Innenleben, aus der reinen Geistigkeit zuerst in ein äußerlich sich offenbarendes Dasein. [10]

Nun wollen wir uns einmal fragen: wo sind denn nun, nachdem wir gesehen haben, daß die erste Hierarchie im Umkreis des Saturn ist, die Wesenheiten dieser zweiten Hierarchie? Wo haben wir die Kyriotetes, die Dynamis, die Exusiai zu suchen? Wir haben sie innerhalb des alten Saturn zu suchen. Wenn die Throne sozusagen gerade bis an die Grenze heranreichen, so haben

wir innerhalb des alten Saturn, in seiner Masse drinnen die Herrschaften (Kyriotetes), Mächte (Dynamis) und Gewalten (Exusiai).

Sie sind innerhalb der Saturnsubstanz wirkende Wesenheiten. [11] Es erscheint die ganze Saturnentwicklung als eine Bearbeitung dessen, was aus den Geistern des Willens, den Thronen ausgeströmt ist, durch die Geister der Weisheit, der Bewegung, der Form. Diese geistigen Wesenheiten machen dabei selbst eine Entwicklung durch. [12]

Es gibt nur ein einziges, womit sich einigermaßen das alte Saturnfeuer heute vergleichen läßt, und das ist das Feuer, das als Wärme Ihr eigenes Blut durchströmt. In diesem, man möchte sagen

lebendigen Feuer, in dieser Wärme, die zu gleicher Zeit das Belebende in Ihnen ist, haben Sie etwas, was Sie vergleichen können mit der Substanz, aus der der alte Saturn einzig und allein bestanden hat, während das, was heute physisches Feuer ist, schon ein Abkömmling, ein spätes Produkt ist des alten Saturnfeuers, und diese Form, wie Sie sie draußen im Raume sehen mit physischen Augen, eigentlich erst auf der Erde entstanden ist.

Nur noch unsere Blutwärme erinnert uns physisch an das, was während der physischen Entwicklungszeit auf dem alten Saturn vorhanden war. [13] Diese uralte Saturnmetamorphose der Erde ist ja so vorzustellen, daß in ihr noch alles das enthalten ist, was überhaupt zu unserem Planetensystem gehört. Die

einzelnen Planeten unseres Planetensystems vom Saturn bis herein zum Mond sind damals noch im alten Saturn – der nur aus Wärmeäther bestand – aufgelöste Weltenkörper. Also der Saturn, der noch nicht einmal die Luftdichtigkeit erlangt hat, sondern eben Wärmeäther ist, der enthält ebenfalls ätherisch aufgelöst alles das, was sich später selbständig gestaltet, individualisiert in den einzelnen Planeten. [14]

Auf dem alten Saturn war alles in einer Art mineralischen Zustandes. Das, was dort als erste Anlage vom Menschen vorhanden war, was überhaupt die gesamte Masse des alten Saturn ausmachte, war in einer Art mineralischen Zustandes. Dabei dürfen Sie (aber) nicht an die

mineralische Form von heute denken, denn der alte Saturn war nur ineinanderwebende Wärme. Aber die Gesetze, welche in diesem Wärmeplaneten herrschten, das also, was da die Differenzierung bewirkte, was das Ineinanderweben organisierte, das waren die gleichen Gesetze, die heute in dem dichten, in dem festen Mineralreich herrschen. Wenn wir also sagen, der alte Saturn und auch der Mensch waren im mineralischen Zustande, dann müssen wir uns dessen bewußt sein, daß es nicht ein mineralischer Zustand wie der heutige war, mit festen Formen, sondern ein Zustand innerhalb der webenden Wärme, aber mit mineralischen Gesetzen. [15]

Nun war aber auf dem Saturn nicht



so etwas vorhanden wie ein heutiger physischer Menschenleib. Als der Saturn am dichtesten war, war er folgendermaßen: Wenn ich hier spreche, bringe ich die Luft in Schwingung. Könnte ich die Luft in Bewegung bringen, ohne zu sprechen, brauchten Sie meine Worte nicht zu hören, könnten Sie die Schwingungen meiner Worte sehen – die ganz bestimmten Luftbewegungen –, so würden Sie Abbilder meiner Worte sehen. Denken Sie sich nun einmal, Sie könnten die Luftwellen in einem Moment ganz erstarren lassen: dann würden meine Worte herunterfallen. Sie würden auf der Erde etwas wie Austernschalen haben, und Sie könnten in der festgewordenen Luft die Formen meiner Worte sehen. Was heute ein Kristall ist, ist festgewordene

wallende Materie vom Saturn.  
Ebenso ist es mit den Pflanzen und mit den Tieren, die auf dem Saturn als Schwingungen der leichten, feinen (ätherischen) Saturnmaterie existiert haben. Genau so war es, wie wenn von höheren Geistern alle Wesen in die Saturnmaterie hineingesprochen worden wären, wie ich hier die Schwingungen in die Luft hineinspreche. Die schöpferischen Geister des Saturn brachten die Saturnmaterie in innere Schwingungen, welche die Vorboten für die späteren Pflanzen, Tier- und Menschenleiber waren.

Das ist der Anfang unserer Evolution «Im Anfang war das Wort». Das Wort durchtönte die Saturnmaterie, und alle Wesen waren in Schwingungen in dieser Saturnmaterie. Materie ist innerlich nach den Gesetzen der

Tonschwingungen gestaltet und gegliedert. Nach und nach sind aus diesen Schwingungen heraus jene festen Körper geworden. [16]

Im Saturn war alles schon im Keime darinnen, was heute unserem ganzen Sonnensystem angehört. Denken Sie sich also einen Weltenkörper, der heute die Sonne zu seinem Mittelpunkt hätte und hinausreichen würde so, daß der heutige Saturn noch drinnen wäre, dann würden Sie diesen, unser heutiges Sonnensystem an Größe übertreffenden alten Saturn erst richtig in der Vorstellung haben. Man könnte ihn sogar vergleichen, zwar nicht vollständig, doch annähernd, mit dem gesamten Kant-Laplace'schen Welten-Urnebel, woraus nach der Ansicht

vieler moderner Menschen unser Sonnensystem sich herausgebildet hat. Doch stimmt der Vergleich nicht vollständig, da die meisten sich eine Art von Gas als Ausgangspunkt unseres Sonnensystems denken, während wir gesehen haben, daß es nicht ein Gas-, sondern ein Wärmeleib war. Ein Riesenwärmeleib, das ist der alte Saturn, umgeben von einem Reigen geistiger Wesenheiten, die außerordentlich erhabener Natur sind. Man nennt sie im Sinne der christlichen Esoterik Throne, Cherubim, Seraphim. Es sind die dhyanischen Wesenheiten der östlichen Lehre. [17]

Zunächst handelt es sich darum, zu verstehen, daß das Vollkommenste die längste Entwicklung hinter

sich hat. Das vollkommenste Wesen ist nun der Mensch, und zunächst der physische Menschenleib. Alle Wesen, die sonst um uns herum sind, sind unvollkommener als der physische Menschenleib, der die längste Zeit brauchte, um sich zu entwickeln. Daher finden wir, wenn wir geistig schauend zurückblicken, die ersten Anlagen dazu schon im Saturnzustand vorhanden. Sie haben noch alle die Organe in sich, die damals gebildet worden sind als das Vollkommenste unseres physischen Körpers; das sind die Sinnesorgane, die Apparate, die man rein physikalisch begreifen kann, die zunächst damals in der Anlage entstanden sind. Zwar dürfen Sie sich nicht vorstellen, daß das Auge schon damals so vorhanden war, wie es heute ist. Aber die erste Anlage zum Auge,

zum Ohr, zu allen Sinnesorganen  
und zu allen sonst rein  
physikalischen Apparaten am  
Menschen ist auf dem Saturn  
entstanden. Nur jene Wirkungen  
gab es auf dem Saturn, die heute  
noch in dem Mineralreich  
herauskommen. Als physikalische  
Apparate waren die ersten Anlagen  
zum Menschenleib vorhanden. Wie  
der Smaragd, Glimmer und so  
weiter durch physikalische Gesetze  
entstehen und sich ausbilden als  
Würfel, Hexaeder und so weiter, so  
bildeten sich apparatartige  
Gestalten aus, die so auf dem  
Saturnkörper vorhanden waren wie  
heute die Kristalle im Erdkörper.  
Und die Wirkungsweise der  
Saturnoberfläche war wesentlich  
die einer Art Spiegelung in den  
Weltenraum hinein. Die Wesen, die  
den Saturn umgaben, die im

Weltenraum zerstreut sind, warfen ihre Wirkungen hinunter. Namentlich war damals auch stark ausgebildet, was man das Weltenaroma nennt. Ein Gefühl für das, was damals auf dem Saturn geschah, können Sie heute nur noch bei einigen Erscheinungen bekommen: wenn Sie in der Natur draußen ein Echo hören, würden Sie in dem Ton des Echos etwas haben, was auf dem Saturn hinausgeströmt wurde von den Eindrücken her, die auf ihn gewirkt hatten. Diese Apparate, die solche Bilder zurückwarfen in den Weltenraum, sind die erste Anlage zu dem, was sich später zum Beispiel als Auge ausgebildet hat. Was Sie heute im Leibe tragen, war damals ein physisches Reich des Saturn, das in mannigfaltiger Weise das ganze Weltbild zurückwarf in

den Raum. Mythen und Sagen haben diese Erscheinung viel klarer erhalten, als man ahnt. So hat zum Beispiel die griechische Mythe, die noch entlehnt ist aus den Eleusinischen Mysterien, etwas bewahrt in dem Bilde des Zusammenwirkens von Kronos (der griechische Saturn) und Rhea, wobei nur eine große Verschiebung der Tatsachen vorgekommen ist durch die Art, wie damals die Weltensammenhänge gedacht waren. Es wird uns da gesagt, daß Kronos seinen Strahl hinunterwirft und er ihm in der mannigfaltigsten Weise wieder zurückkommt; daher jenes Bild: er verschlingt seine Kinder. [18]

Wenn Sie heute alles von sich entfernen könnten außer Ihrer



Blutwärme, dann würden Sie jene ersten Anlagen des Menschen wieder vor sich haben. Der Saturn bestand dazumal aus lauter Menschenanlagen, die so zusammengeballt waren, wie die kleinen Beerchen einer Brombeere eine größere bilden: ebenso war die Saturnmasse eine große Beere, aus lauter Beerchen zusammengesetzt, die Menschen(anlagen) waren. [19]

Der Keim zum physischen Menschenkörper wird während des ersten Saturnkreislaufes durch die Geister des Willens, Throne gelegt; und es hat in jener Zeit dieser Keim das dumpfe Saturnbewußtsein. Auf diesen ersten kleinen Saturnkreislauf folgen dann noch 6 andere. Der Mensch erlangt innerhalb dieser Kreisläufe keinen

höheren Bewußtseinsgrad. Aber der Stoffleib, den er erhalten hat, wird weiter ausgearbeitet. Die Kyriotetes bringen ihre eigene Entwicklung während des 2. Saturnkreislaufes um ein Stück vorwärts und bearbeiten den Menschenleib dabei zugleich so, daß diesem eine «weisheitsvolle Einrichtung», ein vernünftiger Bau eingepflanzt wird. Genauer betrachtet, beginnt diese ihre Arbeit am Menschen schon bald nach der Mitte des 1. Kreislaufes und ist ungefähr um die Mitte des 2. abgeschlossen. Mit dem Fortgang ihrer eigenen Entwicklung verbinden die Geister der Bewegung, die Dynamis, von der Mitte des zweiten Saturnkreislaufes ab die weitere Ausarbeitung des menschlichen Stoffleibes, dem sie die Fähigkeit der Bewegung, der krafterfüllten

Wirksamkeit einpflanzen. Diese Arbeit erreicht um die Mitte des 3. Saturnkreislaufes ihr Ende. Nach diesem Punkt setzt die Arbeit der Geister der Form, der Exusiai ein.

Durch ihre Arbeit erlangt der menschliche Stoffleib, der vorher eine Art beweglicher Wolke war, eine begrenzte, plastische Form. Diese Tätigkeit der Formgeister ist um die Mitte des 4.

Saturnkreislaufes vollendet. Dann folgt die Tätigkeit der Geister der Persönlichkeit, der Archai. Ihnen kommt auf dieser Stufe ein Bewußtsein zu, das dem gegenwärtigen menschlichen Erdenbewußtsein ähnlich ist. Sie bewohnen den geformten menschlichen Stoffleib als «Seelen» in einer ähnlichen Art, wie heute die Menschenseele ihren Leib bewohnt. Sie pflanzen dem Leib

eine Art von Sinnesorganen ein, welche der Keim sind zu den Sinnesorganen, die sich später während der Erdentwicklung am Menschenkörper entwickeln. Die Archai können die Bilder der Sinneskeime durch ihre eigene Seele so bearbeiten, daß sie mit ihrer Hilfe äußere Gegenstände so wahrnehmen können, wie dies der Mensch während seiner Erdentwicklung tut. Indem sie so am Menschenleibe arbeiten machen die Geister der Persönlichkeit ihre eigene «Menschheitsstufe» durch. Diese Geister pflanzen also dem Menschenleib die Selbstheit, den Egoismus, ein. Da sie auf dem Saturn selbst erst auf ihrer Menschheitsstufe angelangt sind, bleiben sie noch lange mit der Menschheitsentwicklung verbunden. Sie haben also auch in

folgenden Kreisläufen noch wichtige Arbeit am Menschen zu leisten. Und diese Arbeit wirkt immer im Sinne der Einimpfung der Selbstheit. Ihren Wirkungen sind ebenso die Ausartungen der Selbstheit in Selbstsucht zuzuschreiben, wie sie andererseits die Urheber aller Selbständigkeit des Menschen sind.

Die Arbeit dieser Geister wird um die Mitte des 5. Saturnkreislaufes abgelöst von derjenigen der Archangeloi, welche auf dieser Stufe noch ein dumpfes Bilderbewußtsein haben, gleich dem Mondenbewußtsein des Menschen. Sie erreichen die Stufe der Menschheit erst auf dem nächsten Planeten, der Sonne. Ihre Arbeit ist daher hier noch in einem

gewissen Grade unbewußt,  
traumhaft. Durch sie aber wird die  
Tätigkeit der «Sinneskeime» aus  
dem vorigen Kreislauf belebt. Die  
von diesen Feuergeistern  
(Archangeloi) erzeugten Lichtbilder  
scheinen durch die Sinneskeime  
nach außen. Der Menschenvorfahr  
wird dadurch zu einer Art  
leuchtender Wesenheit erhoben.  
Während das Saturnleben sonst  
dunkel ist, leuchtet jetzt der  
Mensch aus der allgemeinen  
Finsternis auf. Durch die  
Leuchtquellen der  
Menschenvorfahren strahlen die  
Seraphim etwas von ihrer  
Wesenheit auf den Planeten nieder.  
Ohne daß für sie selbst eine  
Notwendigkeit vorläge, strahlen sie  
jetzt durch «freien Willen» etwas  
von ihrer Natur aus. Die christliche  
Geheimlehre spricht hier von der

Offenbarung der Seraphim, der Geister der Alliebe. Dieser Zustand dauert bis zur Mitte des 6. Saturnkreislaufes.

Darnach setzte die Arbeit jener Wesen ein, welche auf dieser Stufe ein dumpfes Bewußtsein haben, wie es dem Menschen gegenwärtig im tiefen, traumlosen Schlafe zukommt. Diese Angeloi entwickeln nun in dem herangewachsenen Menschenvorfahren eine Art Verstand, dessen er sich aber bei seinem dumpfen Bewußtsein noch nicht selbst bedienen kann. Durch die Menschenleiber lassen jetzt die Geister den Verstand über den Planeten fließen, welche die christliche Geheimlehre Cherubim nennt. Um die Mitte des 7. Saturnkreislaufes setzt eine neue

Tätigkeit ein. Jetzt ist nämlich der Mensch so weit, daß er an seinem eigenen Stoffleib unbewußt arbeiten kann. Durch diese seine eigene Tätigkeit schafft der Mensch in der völligen Dumpfheit des Saturndaseins die erste Keimanlage zum eigentlichen Geistesmenschen, dem Atma. Es ist das höchste Glied der sogenannten Monade des Menschen. Für sich selbst wäre es auf dieser Stufe ganz dumpf und unbewußt. Aber wie die Seraphim und Cherubim durch ihren freien Willen sich in den beiden vorhergehenden Menschenstufen offenbaren, so jetzt die Throne, jene Wesen, die ganz im Anfange des Saturndaseins den Menschenleib aus ihrer eigenen Wesenheit ausstrahlen ließen. Die Keimanlage des Geistesmenschen, Atma wird ganz von der Kraft dieser Geister



des Willens durchdrungen und behält diese Kraft dann durch alle folgenden Entwicklungsstufen.

Diese Arbeit ist am Ende des Saturnlebens noch nicht abgeschlossen; sie setzt sich in den ersten Sonnenkreislauf hinein fort. Die Arbeit der höheren Geister fällt nicht mit Anfang und Ende eines kleinen Kreislaufes (siehe: Runden) zusammen, sondern sie geht von der Mitte des einen bis zur Mitte des nächsten. Und ihre größte Tätigkeit entfaltet sie gerade in den Ruhepausen zwischen den Kreisläufen. [20]

Im fünften Kreislauf könnte der Planetengeist des Saturn nicht in der charakterisierten Art als Seele wirken, wenn er innerhalb des Saturnkörpers verbliebe. Denn

dieser läßt solches durch seine Beschaffenheit nicht zu. Der Saturngeist muß daher aus dem Saturnleibe heraustreten und von außen auf den letzteren wirken. Es findet also in diesem Kreislauf eine Trennung des Saturn in zwei Weltenkörper statt. Von diesen ist allerdings die eine, die herausgetretene, als Saturnseele zu bezeichnen. Sie ist gleichsam die prophetische Vorherverkündigung der nächsten planetarischen Verkörperung: der Sonne. So wird während seines fünften, sechsten und siebenten Kreislaufes der Saturn von einer Art Sonne umkreist, wie gegenwärtig die Erde von ihrem Monde.

Ein Ähnliches muß im sechsten Kreislauf für die Archangeloi

eintreten. Sie verlassen die Saturnmasse und umkreisen sie als ein neuer Planet, den man in der Geheimwissenschaft als Jupiter bezeichnet. Und im siebenten Kreislauf geschieht ein Ähnliches mit Bezug auf die Engel, Angeloi.

Sie ziehen ihre Masse aus derjenigen des Saturn heraus und umkreisen diesen als selbständiger Planet. Man nennt diesen in der Geheimwissenschaft Mars. – Das sind Vorgänge, wie sie sich ähnlich aber schon während der vorhergehenden Saturnkreisläufe abgespielt haben. Im dritten Kreislauf leiteten die Gewalten, Exusiai die seelische Entwicklung. Während des vierten verließen sie den Planeten und umkreisten ihn als helleuchtender selbständiger Planet der in der Geheimwissenschaft den Namen

Merkur führt. Im dritten Kreislauf war dasselbe mit den Mächten, Dynamis geschehen, die sich als Planet Venus verselbständigten.

[21]

Überhaupt ist eine feste Grenze zwischen den Wirksamkeiten der einzelnen Wesensgruppen nicht. Wenn gesagt wird: erst wirkten die Geister des Willens, dann die Geister der Weisheit und so weiter, so ist nicht gemeint, daß sie nur da wirken. Sie wirken die ganze Saturnentwicklung hindurch, in den angegebenen Perioden ist ihr Wirken nur am besten zu beobachten. Die einzelnen Wesen haben da gleichsam die Führerschaft. So erscheint die ganze Saturnentwicklung als eine Bearbeitung dessen, was aus den

Geistern des Willens, der Throne  
ausgeströmt ist, durch die  
Kyriotetes, der Dynamis, der  
Exusiai und so weiter. Diese  
geistigen Wesenheiten machen  
dabei selbst eine Entwicklung  
durch. Die Frucht dieser Tätigkeit  
erhöht die Fähigkeiten ihres  
eigenen Wesens. Die Folge davon  
ist, daß für sie nach so vollbrachter  
Tätigkeit etwas Ähnliches eintritt  
wie für den Menschen mit dem  
Schlafe. Ihren Tätigkeitsperioden in  
bezug auf den Saturn folgen solche,  
in denen sie gewissermaßen in  
anderen Welten leben. Dann ist  
ihre Tätigkeit vom Saturn  
abgewandt. Deshalb sieht das  
hellseherische Wahrnehmen in der  
geschilderten Saturnentwicklung  
ein Auf- und Absteigen. Das  
Aufsteigen dauert bis zur  
Herausbildung des

Wärmezustandes. Dann beginnt mit dem Lichtspiel bereits ein Abfluten. Und wenn dann die Menschenphantome durch die Geister des Willens Gestalt angenommen haben, dann haben sich die geistigen Wesen auch nach und nach zurückgezogen: die Saturnentwicklung erstirbt in sich.

[22]